

- c) Kastenboden: Der Boden ist nach unten gewinkelt und weist im Scheitel einen durchgehend 1 cm breiten Spalt auf (entstanden durch die Überlappung der Bodenbretter). Um Zugluft zu vermeiden, ist der Spalt durch Moos oder Gras abgedeckt.
- d) Kasteninnenraum: Unter dem Dach befindet sich Leiste a (1 cm x 1 cm); an beiden Seiten sind die Leisten b, c und d (2 cm x 2 cm) waagrecht angebracht.
- e) Kastenaufhängung: An der Kastenrückwand befinden sich zwei stärkere Anschlagleisten mit Bohrungen, durch die der Bindedraht geführt wird, um den Nistkasten an Bäumen wackelfrei anbinden zu können (bitte keine Nägel in die Bäume schlagen!).

Die Hornissenkästen können an Lichtungsrändern, Waldsäumen, in Gärten oder auch an Bauwerken angebracht werden. Die Aufhängungshöhe sollte etwa vier Meter betragen und das Flugloch nach SO-SW gerichtet sein. Der Luftraum vor dem Kasten muss frei von Ästen sein, um einen offenen Anflug zu gewährleisten. Anfang Mai entfernt man die alten Nester.

Haben Sie Fragen zu Hornissen oder benötigen Sie Hilfe bei der Umsiedlung nicht tolerierbarer Hornissenvölker wenden Sie sich an die

Kreisgeschäftsstelle des Bund Naturschutz in Bayern e.V.
 Obere Gartenstraße 3 (LCC)
 92237 Sulzbach-Rosenberg
 Tel: 09661 / 3427
 Fax 09661 / 53834
 Email: bund.naturschutz-as@asamnet.de

Praktischer Hornissenschutz



**Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.**

Kreisgruppe Amberg-Sulzbach

Einiges über Hornissen in Kürze

- ³⁵/₁₇ Der Stich einer Hornisse ist nicht giftiger als der Stich einer Biene. Lediglich Allergiker (sehr selten!) müssen nach einem Hornissenstich einen Arzt aufsuchen.
- ³⁵/₁₇ Hornissen bleiben ohne voraus gegangene Störung friedlich. Sie sind wesentlich scheuer und berechenbarer als Honigbienen oder Wespen. Lediglich 4 m um den Nestbereich reagieren sie auf Störungen wie Erschütterungen der Wabe, Verstellen der Flugbahn oder Manipulation am Flugloch.
- ³⁵/₁₇ Ein Hornissenvolk verzehrt täglich bis zu 500 g Insekten darunter zahlreiche Garten- und Forstschädlinge. Sie besitzen als Regulator einen wichtigen Stellenwert im Ökosystem.

Praktischer Hornissenschutz

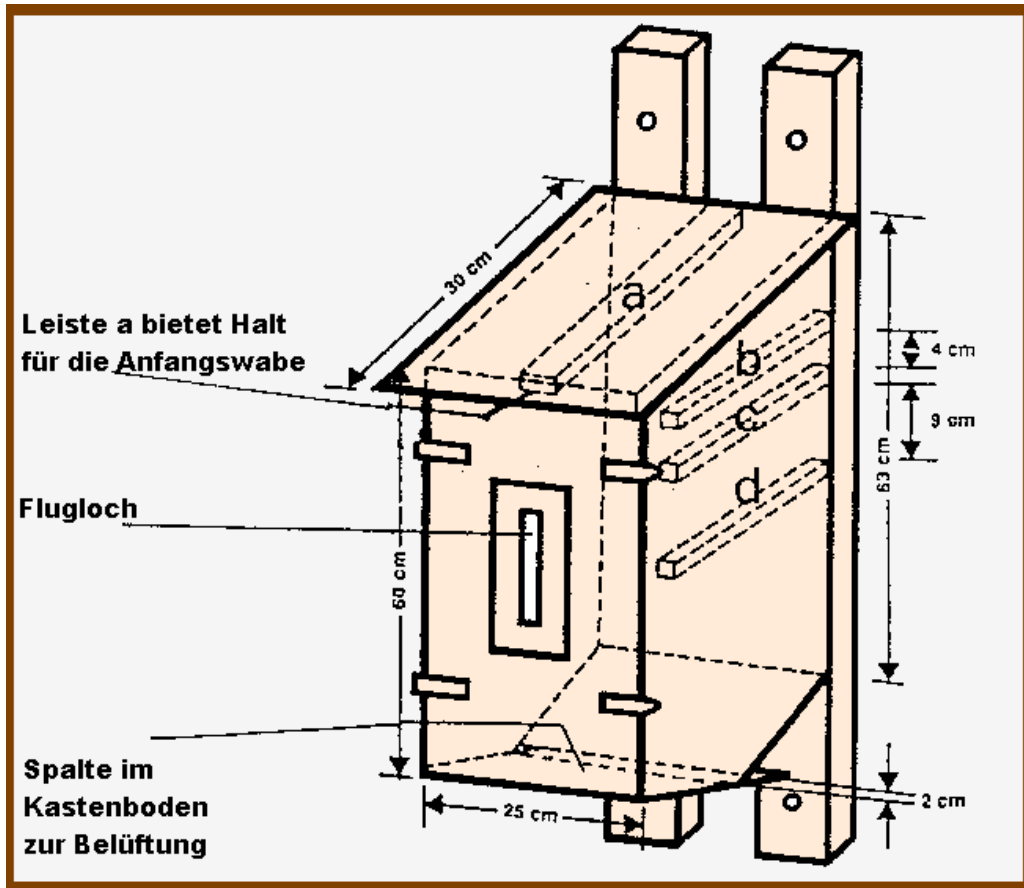
Die ökologische Bedeutung und regional starke Gefährdung von Hornissen sollten uns veranlassen, alle Möglichkeiten des Hornissenschutzes auszuschöpfen:

- ³⁵/₁₇ Sachgerechte Aufklärung der Bevölkerung
- ³⁵/₁₇ Konsequenter Schutz des Lebensraumes der Hornissen: Naturnah strukturierte Laubwälder, die über ein ausreichendes Angebot an älteren Bäumen mit natürlichen Nisthöhlen verfügen.
- ³⁵/₁₇ Bereitstellung künstlicher Nisthöhlen

Lebenszyklus der Hornissen

Ende April gründet eine befruchtete Hornissenkönigin einen Sommerstaat. Anfangs alleine und später von ihren Arbeiterinnen werden Baumaterial (morsches Holz) und Nahrung für die Larven beigebracht. Ende September machen Geschlechtstiere (Drohnen und Jungköniginnen) Hochzeitsflüge. Nur die befruchteten Königinnen überleben in frostsicheren Plätzen den Winter. Im nächsten Jahr werden wieder neue Staaten gegründet.

Mündener Hornissenkasten



Der « Mündener Hornissenkasten » konnte bei Ansiedlung und Umquartierung von Hornissenvölkern erfolgreich eingesetzt werden.

- a) Baumaterial: Ungehobelte Fichtenbretter, Kanthölzer, Dachpappe, Nägel oder Schrauben, dünnes Blech, Verschlussmechanismus, kunststoffummantelter Bindedraht.
- b) Flugloch: Das Flugloch ist ein 12 cm langer und max. 2 cm breiter senkrechter Schlitz und außen rund herum mit Blech beschlagen (Spechtschutz)